

Diese Geschichte wird Ihnen von Ririro.com/de kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Ririro

Der wunderbare Zauberer von Oz: Das niedliche Porzellanland (20/24)

Während der Holzfäller eine Leiter aus Holz baute, das er im Wald gefunden hatte, legte sich Dorothy hin und schlief, denn sie war von der langen Wanderung müde. Auch der Löwe rollte sich zum Schlafen zusammen und Toto legte sich neben ihn.

Die Vogelscheuche beobachtete den Holzfäller bei seiner Arbeit und sagte zu ihm:

"Ich kann mir weder vorstellen, warum diese Wand hier steht, noch woraus sie besteht."

"Ruht euren Verstand aus und kümmert euch nicht um die Mauer", antwortete der Holzfäller. "Wenn wir darüber geklettert sind, werden wir wissen, was auf der anderen Seite ist".

Nach einiger Zeit war die Leiter fertig. Sie sah zwar klobig aus, aber der Blechmann war sicher, dass sie stabil genug war und ihren Zweck erfüllen würde. Die Vogelscheuche weckte Dorothy, den Löwen und Toto auf und sagte ihnen, dass die Leiter fertig sei. Die Vogelscheuche kletterte zuerst die Leiter hinauf, aber sie war so ungeschickt, dass Dorothy dicht hinter ihr gehen musste, damit sie nicht herunterfiel. Als er mit

dem Kopf über der Mauer stand, sagte die Vogelscheuche: "Ach du meine Güte!"

"Geh schon", rief Dorothy.

Die Vogelscheuche kletterte also weiter hinauf und setzte sich auf die Spitze der Mauer und Dorothy legte ihren Kopf darüber und rief: "Ach du meine Güte", genau wie die Vogelscheuche.

Dann kam Toto heran und begann sofort zu bellen, aber Dorothy brachte ihn dazu, still zu sein.

Der Löwe kletterte als nächster die Leiter hinauf und der Blechmann kam als letzter; aber beide riefen: "Ach du meine Güte!", sobald sie über die Mauer schauten. Als sie alle in einer Reihe oben auf der Mauer saßen, schauten sie hinunter und sahen einen seltsamen Anblick.

Vor ihnen lag ein großes Stück Land mit einem Boden, der so glatt, glänzend und weiß war wie der Boden eines großen Tellers.

Ringsherum standen viele Häuser, die ganz aus Porzellan und in den hellsten Farben gestrichen waren.

Diese Häuser waren recht klein und das größte von ihnen reichte nur so hoch wie Dorothys Taille. Es gab auch hübsche kleine Scheunen, die von Porzellanzäunen umgeben waren, und viele Kühe, Schafe, Pferde, Schweine und Hühner, die alle aus Porzellan waren, standen in Gruppen herum.



Aber das Seltsamste waren die Leute, die in diesem seltsamen Land lebten. Es gab Milchmädchen und Hirtinnen mit bunten Miedern und goldenen Flecken überall auf ihren Kleidern; und Prinzessinnen mit den prächtigsten Kleidern aus Silber, Gold und Purpur; und Hirten in Kniebundhosen mit rosa, gelben und blauen Streifen und goldenen Schnallen an den Schuhen; und Prinzen mit juwelenbesetzten Kronen auf dem Kopf, die Hermelinroben und Satinwesten trugen; und lustige Clowns in Rüschenkleidern, mit runden roten Flecken auf den Wangen und hohen, spitzen Mützen. Und das Seltsamste war, dass diese Leute alle aus Porzellan waren, bis hin zu ihren Kleidern, und sie waren so klein, dass der Größte von ihnen nicht höher als bis zu Dorothis Knien reichte.

Niemand sah die Reisenden auch nur an, bis auf einen kleinen lila Porzellanhund mit einem übergroßen Kopf, der an die Mauer kam und sie mit leiser Stimme anbellte, um dann wieder wegzulaufen.

"Wie kommen wir da runter?", fragte Dorothy.

Die Leiter war so schwer, dass sie sie nicht hochziehen konnten, also fiel die Vogelscheuche von der Wand, und die anderen sprangen auf sie hinunter, damit der harte Boden ihre Füße nicht verletzte. Natürlich passten sie auf, dass sie nicht auf seinem Kopf landeten und die Nadeln in ihre Füße stachen. Als alle sicher unten ankamen, hoben sie die Vogelscheuche auf, deren Körper ganz platt war, und klopfen ihr das Stroh wieder in Form.

"Wir müssen diesen seltsamen Ort durchqueren, um auf die andere Seite zu gelangen", sagte Dorothy, "denn es

wäre unklug, wenn wir einen anderen Weg als den nach Süden einschlagen würden.

Sie begannen, durch das Land der Porzellanmenschen zu wandern, und das erste, was sie sahen, war eine Milchmagd aus Porzellan, die eine Kuh aus Porzellan melkte. Als sie sich ihnen näherten, gab die Kuh plötzlich einen Tritt und warf den Schemel, den Eimer und sogar die Melkerin selbst um, so dass alles mit großem Getöse auf den Porzellanboden fiel.

Dorothy war schockiert, als sie sah, dass die Kuh ihr Bein abgebrochen hatte und der Eimer in mehreren kleinen Scherben dalag, während das arme Milchmädchen eine Wunde am linken Ellbogen hatte.

"Da!", rief die Milchmagd wütend. "Sehen Sie, was Sie angerichtet haben! Meine Kuh hat sich das Bein gebrochen und ich muss sie in die Werkstatt bringen und es wieder ankleben lassen. Was fällt dir ein, hierher zu kommen und meine Kuh zu erschrecken?"

"Es tut mir sehr leid", erwiderte Dorothy. "Bitte verzeihen Sie uns."

Aber die hübsche Milchmagd war viel zu verärgert, um eine Antwort zu geben. Sie hob das Bein schmollend auf und führte ihre Kuh weg, die auf drei Beinen humpelte. Beim Weggehen warf die Milchmagd viele vorwurfsvolle Blicke über die Schulter auf die ungeschickten Fremden und hielt ihren verletzten Ellbogen dicht an ihre Seite. Dorothy war sehr betrübt über dieses Missgeschick.

"Wir müssen hier sehr vorsichtig sein", sagte der gutherzige Holzfäller, "sonst verletzen wir diese hübschen kleinen Leute so, dass sie es niemals überstehen werden."

Ein Stück weiter begegnete Dorothy einer sehr schön gekleideten jungen Prinzessin, die beim Anblick der Fremden stehen blieb und weglaufen wollte.

Dorothy wollte mehr von der Prinzessin sehen und lief ihr nach. Aber das Porzellanmädchen schrie auf:

"Verfolge mich nicht! Verfolgt mich nicht!"

Sie hatte eine so ängstliche kleine Stimme, dass Dorothy stehen blieb und fragte: "Warum nicht?"

"Weil", antwortete die Prinzessin und blieb ebenfalls in sicherer Entfernung stehen, "wenn ich laufe, könnte ich hinfallen und mir etwas brechen."

"Aber kann man dich nicht wiederherstellen?", fragte das Mädchen.

"Oh ja, aber man ist nie so schön, wenn man geflickt wurde", antwortete die Prinzessin.

"Ich nehme an, nicht", sagte Dorothy.

"Da ist Mr. Joker, einer unserer Clowns", fuhr die Porzellanfrau fort, "der immer versucht, auf dem Kopf zu stehen. Er hat sich so oft gebrochen, dass er an hundert Stellen geflickt ist und kein bisschen schön aussieht. Hier kommt er nun, damit du dir selbst ein Bild machen kannst."

Tatsächlich kam ein lustiger kleiner Clown auf sie zu und Dorothy konnte sehen, dass er trotz seiner hübschen roten, gelben und grünen Kleidung völlig mit Rissen übersät war, die in alle Richtungen verliefen und deutlich zeigten, dass er an vielen Stellen geflickt worden war.

Der Clown steckte die Hände in die Taschen, blies die Backen auf und nickte ihnen verschmitzt zu:

"Mein schönes Kind,

Du wirst ja blind,
Glotzt du auf mich noch lange!
Du stehst so starr,
Als hättest du gar
Verschluckt 'ne Bohnenstange!"

"Seien Sie still, mein Herr!", sagte die Prinzessin. "Seht Ihr nicht, dass dies Fremde sind, die mit Respekt behandelt werden sollten?"

"Nun, das nenne ich Respekt", erklärte der Clown und stellte sich sofort auf seinen Kopf.

"Kümmere dich nicht um Mr. Joker", sagte die Prinzessin zu Dorothy. "Er hat einen ziemlichen Knacks im Kopf und das macht ihn dumm."

"Oh, er stört mich kein bisschen", sagte Dorothy. "Aber du bist so schön", fuhr sie fort, "ich bin sicher, dass ich dich von Herzen lieben könnte. Willst du nicht, dass ich dich nach Kansas zurücktrage und dich auf Tante Em's Kaminsims stelle? Ich könnte dich in meinem Korb tragen."

"Das würde mich sehr unglücklich machen", antwortete die Porzellanprinzessin. "Siehst du, hier in unserem Land leben wir zufrieden und können reden und uns bewegen, wie wir wollen. Aber wenn man uns etwas wegnimmt, werden unsere Gelenke sofort steif, und wir können nur gerade stehen und hübsch aussehen. Das ist natürlich alles, was man von uns erwartet, wenn wir auf Kaminen und Schränken und Salontischen ruhen, aber hier in unserem Land ist unser Leben viel angenehmer."

"Ich möchte dich um nichts in der Welt unglücklich machen", rief Dorothy aus. "Also werde ich mich einfach verabschieden."

"Auf Wiedersehen", antwortete die Prinzessin.

Sie wanderten vorsichtig durch das Porzellanland. Die kleinen Tiere und alle Menschen huschten aus dem Weg, weil sie fürchteten, die Fremden würden sie verletzen, und nach einer Stunde oder so erreichten die Reisenden die andere Seite des Landes und kamen zu einer anderen Porzellanwand.

Sie war jedoch nicht so hoch wie die erste und indem sie auf dem Rücken des Löwen standen, gelang es ihnen allen, nach oben zu klettern. Dann zog der Löwe seine Beine unter sich zusammen und sprang auf die Wand; aber gerade als er sprang, stieß er mit seinem Schwanz eine Porzellankirche um und zerschlug sie in Stücke.

"Das war schade", sagte Dorothy, "aber ich glaube, wir hatten Glück, dass wir diesen kleinen Leuten nicht mehr Schaden zugefügt haben, als ein Kuhbein und eine Kirche zu brechen. Sie sind alle so zerbrechlich!"

"Das sind sie in der Tat", sagte die Vogelscheuche, "und ich bin froh, dass ich aus Stroh bin und nicht so leicht beschädigt werden kann. Es gibt schlimmeres auf der Welt, als eine Vogelscheuche zu sein."